

Alles nur erfunden? – Populäre Mythen über das Mittelalter untersuchen

Florian Hellberg, Rheinau, Ines Staffa, Waldkirch, und Larissa Zürn, Villingen-Schwenningen



© Playmobil - geobra Brandstätter Stiftung & Co. KG, Zirndorf

Die Königsburg der Löwenritter von Playmobil

I/E1

War das Mittelalter wirklich eine dunkle und finstere Zeit, in der tapfere, heldenhafte Ritter in blank geputzten Rüstungen vor einer malerisch anmutenden Burg um die Gunst einer adligen Dame buhlten? Stellten sich die Menschen im Mittelalter die Erde wirklich in Form einer Scheibe vor, an deren Rändern man herunterfallen konnte?

Erarbeiten Sie mit Ihrer Klasse die Geschichte des Mittelalters und hinterfragen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern kritisch populäre Mythen zur mittelalterlichen Burg, den Rittern sowie zur Vorstellung von der Scheibenform der Erde.

Klassenstufe: 6./7. Klasse

Dauer: 3–6 Stunden + LEK

Aus dem Inhalt: Burg, Ritter, Minnesang, mittelalterliches Weltbild, Walther von der Vogelweide

Kompetenzen:

- Bild- und Textquellen auf ihre Zeit- und Standortgebundenheit überprüfen
- Populärmythen über das Mittelalter analysieren und dekonstruieren

Materialübersicht

Stunde 1 **Das Mittelalter – eine unbekannte Zeit?**

M 1 (Bd) Mythos Mittelalter

Stunde 2/3 **Die Burg im Mittelalter – ein reiner Verteidigungsbau?**

M 2 (Bd) Burgen im Kinderzimmer – die Königsburg der Löwenritter

M 3 (Tx) Die „Ritterburg“ im Mittelalter

M 4 (Ab) Die Königsburg der Löwenritter – eine „richtige“ Burg?

Stunde 4/5 **Mythos Ritter – wirkliche Helden?**

M 5 (Tx) Das Ritterbild im Mittelalter

M 6 (Tx) Ritterliche Liebe – Traum oder Wirklichkeit?

M 7 (Tx) Mittelalterlicher Minnesang – Walther von der Vogelweide

M 8 (Fo) Minnesang in einer mittelalterlichen Handschrift

Stunde 6 **Die Welt im Mittelalter – eine Scheibe?**

M 9 (Bd) Die Gestalt der Erde – eine Scheibe?

M 10 (Tx) Die Legende von der flachen Erde im Mittelalter

Lernerfolgskontrolle

M 1 (LEK) Mythen des Mittelalters – ein Test

Minimalplan

Sollten Sie weniger Zeit zur Verfügung haben, können die einzelnen Module (Burg, Ritter, Welt als Scheibe) auch unabhängig voneinander eingesetzt und die Einheit individuell gekürzt werden.

M 1 Mythos Mittelalter

Auch wenn die Anfänge des Mittelalters schon etwa 1500 Jahre zurückliegen, finden viele Menschen diese Zeit nach wie vor spannend. So begegnen uns Figuren aus dieser Zeit zum Beispiel in vielen Büchern und Filmen.

© iStockphoto/WArpaintcobra



© iStockphoto/RobertoGennaro



© iStockphoto/Jorisvo



© iStockphoto/Gannet77

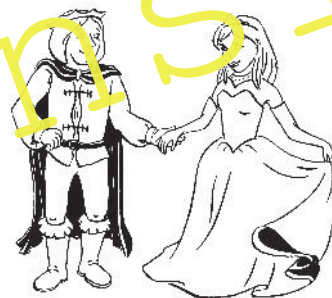
© iStockphoto/corffoto



© iStockphoto/3drenerings



Zeichner unbekannt/gemeinfrei



Voransicht

/E1

Aufgaben

1. Stellt euch vor, eure Schule plant eine Projektwoche zum Thema Mittelalter und die Schulleitung bittet eure Klasse, dafür ein Plakat zu entwerfen. Ihr dürft dabei nur ein Bild verwenden.
 - a) Sammelt Begriffe (z. B. Personen, Ereignisse), die ihr mit dem Mittelalter verbindet.
 - b) Wählt mithilfe der Ergebnisse aus Aufgabe a) eine Abbildung aus der Collage für das Mittelalterplakat aus.
 - c) Überlegt euch, warum diese Abbildung eurer Meinung nach am besten zum Thema „Mittelalter“ passt. Schreibt eure Argumente auf.



2. Stellt euch vor, eure Schule plant eine Projektwoche zum Thema Mittelalter und die Schulleitung bittet eure Klasse, dafür ein Plakat zu entwerfen. Ihr dürft dabei nur ein Bild verwenden.
 - a) Sammelt Begriffe, die ihr mit der Zeit des Mittelalters verbindet.
 - b) Überlegt euch ein Symbol oder Bild, das eurer Meinung nach typisch für das Mittelalter ist, und fertigt eine Skizze für das Plakat an.
 - c) Notiert euch für die folgende Diskussion Argumente, warum euer Plakat am besten zum Thema „Mittelalter“ passt.

M 4 Die Königsburg der Löwenritter – eine „richtige“ Burg?

Rund um die mittelalterliche Burg gibt es viele weitverbreitete Irrtümer, die zum Teil sogar in Schulbüchern stehen. Doch wie sieht es mit der Königsburg der Löwenritter aus? Analysiere, ob sie mit den Ergebnissen der Geschichtswissenschaft übereinstimmt.

Zeichnung: Julia Lenzmann



Aufgaben

1. Verfasse einen Brief an die Entwicklungsabteilung von Playmobil. Fasse darin kurz die wichtigsten Informationen zur mittelalterlichen Burg (M 3) zusammen. Erkläre anschließend, in welchen Punkten die Königsburg der Löwenritter (M 2) deiner Meinung nach den historischen Erkenntnissen entspricht und wo sie von ihnen abweicht.
2. Erstelle selbst eine Skizze für eine Spielzeugburg, die die Ergebnisse der modernen Geschichtswissenschaft berücksichtigt.

Jokerkarte A – Wie schreibe ich einen Brief?



Wenn du einen Brief schreibst, musst du immer überlegen, an wen du ihn schreibst: An einen Freund kannst du gerne „du“ schreiben, an ein Unternehmen bleibst du besser beim „Sie“. Einen Brief beginnst du am besten mit der Angabe von Ort und Datum, an dem du den Brief verfasst. Ein Brief braucht außerdem immer eine Anrede (z. B. „Liebe Oma“ oder „Sehr geehrte Damen und Herren“), den eigentlichen Brieftext und eine Schlussformel (z. B. „Mit freundlichen Grüßen“).

Jokerkarte B – Wie baue ich meinen Brief auf?



Zuerst solltest du erklären, warum du den Brief schreibst. Wenn du einen Sachverhalt kurz zusammenfasst, solltest du dich auf wenige wichtige Punkte beschränken, die du später wieder aufgreifst. Da du an ein Unternehmen schreibst, ist es wichtig, höflich zu bleiben und deine Meinung sachlich zu erklären, auch wenn du Kritik übst (statt „Ich finde die Burg blöd!“ besser „An der Burg gefällt mir nicht, dass ...“). Je mehr gute Argumente du für deine Position nennen kannst, desto besser!

M 5 Das Ritterbild im Mittelalter

In der mittelalterlichen Geschichte „Meier Helmbrecht“ erzählt ein Vater seinem Sohn, wie sich aus seiner Sicht das Rittertum im Laufe der Zeit verändert hat:

Damals, als ich noch Knecht war, [...] da schaute ich den Rittern zu und achtete genau darauf, wie sie sich aufführten. Höfisch gesittet waren sie und immer frohgemut. Sie hielten nichts von Schurkenstreichen wie heutzutage viele Frauen und Männer. Diese Ritter wollten mit allerlei höfischen Künsten den Edelfrauen gefallen. Eine dieser Künste war das sogenannte Buhurdieren. [...] Sie galoppierten wie rasend aufeinander los – das brachte ihnen Lob ein. Eine Gruppe bewegte sich hierhin, die andere dorthin, dieser und jener sprenghen los, als wollten sie sich vom Pferd stoßen. [...] Als sie davon genug hatten, tanzten sie einen Reigen mit fröhlichem Gesang. Das verkürzte ihnen die Langeweile. Sofort danach trat ein Musikant hinzu und begann zu fiedeln. Da erhoben sich die Edelfrauen [...]. Ihnen schritten die Ritter entgegen und fassten sie an den Händen. Wirklich ausgelassen und fröhlich waren sie alle, die Edelfrauen und die Ritter [...]. Als auch das schließlich beendet war, trat ein Mann auf und las die Geschichte von einem Helden namens Herzog Ernst vor. Überhaupt unterhielt sich jeder damit, was ihm am liebsten war. Man konnte zum Beispiel mit dem Bogen auf ein Ziel schießen. Oder es gab sonstige Vergnügungen. [...]



Ein Ritter wirbt um eine Edelfrau.

Früher saßen die vornehmen Ritter bei den schönen Edelfrauen. Heute sieht man sie nur noch in billigen Kneipen. Morgens und abends ist es ihre größte Sorge, wie sie es hinbekommen, dass der Hausherr neuen Wein beschafft [...]. Wer am besten lügt, ist obenauf, wer am besten betrügt gilt als vornehm. [...]

Aus: Karl-Heinz Göttert (Hrsg.): Wernher der Gärtner: Helmbrecht (Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch), Reclam Verlag: Stuttgart 2015.

Aufgabe

Lies die Quelle und arbeite heraus, wie die Ritter vom Vater früher und in seiner heutigen Zeit gesehen werden.

Ideal (früher)	Wirklichkeit (heute)

M 6 Ritterliche Liebe – Traum oder Wirklichkeit?

Bis heute hält sich die Vorstellung, dass die mittelalterlichen Ritter Damen gegenüber besonders zuvorkommend waren. Dieses Bild ergibt sich aus dem mittelalterlichen Minnesang. Doch was für eine Art Dichtung war der Minnesang überhaupt?

Minnesang – Dichtung über eine besondere Form der Liebe

Das Rittertum brachte für die Ritter ein Leben mit Kampf und Gewalt mit sich. Man darf jedoch nicht vergessen, dass Ritter sich oftmals auch auf Burgen aufhielten, auf denen der Adel eine spezielle höfische Kultur pflegte. Mit dieser wollte man sich auch von den Bauern auf dem Dorf abgrenzen, deren Leben durch Feldarbeit und nicht durch die Künste bestimmt war. Neben vornehmer Tanz und Festmählern hatte das Präsentieren von Liebesgedichten, auch Minnesang genannt, in der mittelalterlichen, höfischen Gesellschaft eine wichtige Bedeutung.

Der mittelalterliche Minnesang ist eine besondere Form der Dichtung und *minne* bedeutet dabei auch nicht genau das, was wir unter Liebe verstehen. Im Mittelpunkt steht ein Ritter, der eine adlige, oftmals bereits vergebene, Dame verehrt und sie mit seinem Gesang von seiner Liebe überzeugen möchte. Guter Minnesang zeichnet sich gerade dadurch aus, dass die Liebe des Ritters nicht erwidert wird. Der Minnesang als Dichtung bildet natürlich nicht unbedingt die Realität ab, er wurde gedichtet, um bei adeligen Feste aufgeführt zu werden, weniger um einer konkreten Dame vorgesungen zu werden. Dennoch können wir aus ihm ableiten, welche Vorstellungen und Werte die damalige Gesellschaft hatte.

Text: Florian Hellberg/Ines Staffa/Larissa Zürn

Aufgaben

1. Lies den Text und arbeite heraus, was man im Mittelalter unter dem Minnesang verstand.

Partnerarbeit

2. Setzt das Gelesene in ein Standbild um, das den Minnesänger beim Minnesang zeigt.
3. Vergleicht eure Ergebnisse, indem ihr euch eure Standbilder präsentiert.

Methodenerklärung Standbild

Bei einem Standbild stellst du eine Szene aus einem Text pantomimisch nach. Du übernimmst dabei Mimik und Gestik der Figur und überlegst dir, wie die Personen zueinander stehen. Seid ihr in der richtigen Position, wird das Standbild „eingefroren“ (das heißt, ihr dürft euch nicht mehr bewegen) und der Klasse vorgestellt.

M 9 Die Gestalt der Erde – eine Scheibe?

Welche Vorstellungen hatten die Menschen im Mittelalter von der Gestalt der Erde? Vergleiche den Text aus einem Schulbuch mit einer mittelalterlichen Abbildung.

Zur Vorstellung der Menschen im Mittelalter über die Gestalt der Erde stand in einem österreichischen Schulgeschichtsbuch bis 2016 geschrieben:

„Die Erde nimmt eine neue Gestalt an. Den meisten Menschen war die antike Vorstellung von der Kugelgestalt der Erde unbekannt. Sie hielten die Erde für eine kreisrunde, einem riesigen Weltmeer umgebene Scheibe.“

I/E1



Zeichner unbekannt/gemeinfrei

Mittelalterliche Abbildung eines Bogenschützen neben einer Erddarstellung um 1400.

Aufgaben

1. Lies das Zitat und beschreibe die Abbildung.
2. Vergleiche, was du über die Vorstellung der Menschen im Mittelalter über die Gestalt der Erde erfährst.

M 10 Die Legende von der flachen Erde im Mittelalter

Dachten die Menschen im Mittelalter wirklich, dass die Erde eine Scheibe war? Wo liegt der Ursprung dieser Annahme? Untersuche die Legende der flachen Erde im Mittelalter.

Von der Vorstellung der kugelförmigen Erde im Mittelalter ...

Bereits im 4. Jahrhundert v. Chr. waren sich griechische Philosophen sicher, dass die Erde die Form einer Kugel aufweist. Dieses Wissen wurde von der Antike ins Mittelalter weitergereicht. Es sind zahlreiche Abbildungen aus dem Mittelalter überliefert, die die Kugelgestalt der Erde abbilden. Die Darstellung des französischen Priesters Gautier de Metz aus dem 13. Jahrhundert von zwei Wanderern auf der Erdkugel ist eines der bekanntesten Beispiele. Außerdem entstand im Mittelalter die Vorstellung eines kugelförmigen Erdapfels. Daran anknüpfend trugen Kaiser und Könige ab dem 11. Jahrhundert das Herrschaftszeichen des Reichsapfels in ihrer linken Hand. Die goldene Weltkugel mit einem aufgesetzten Kreuz sollte ihren Herrschaftsanspruch über den gesamten Erdkreis unterstreichen. Doch woher kommt die Vorstellung, die Menschen im Mittelalter hätten an eine Scheibenform der Erde geglaubt?

... zur Legende der flachen Erde in der Neuzeit

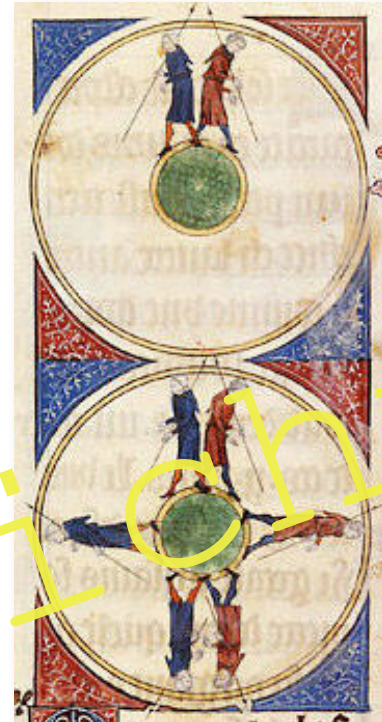
Eine Erklärung findet sich im Zeitalter der Aufklärung (ca. 1650–1800). Viele Aufklärer betrachteten sich als außergewöhnlich naturwissenschaftlich gebildet. Um ihre eigenen Forschungsleistungen hervorzuheben, werteten die Aufklärer ihre Vorgänger, die Gelehrten des Mittelalters, als un- und unwissend ab. Einher geht die Abwertung des Mittelalters als dunkel und finster mit dem Entstehen der Legende, wonach sich die ungebildeten und einfältigen Menschen im Mittelalter die Erde als Scheibe vorstellten.

Es dauerte jedoch noch bis ins ausgehende 19. Jahrhundert, ehe sich die Legende von der flachen Erde im Mittelalter weit verbreitet hatte. In dieser Zeit tobte in Deutschland der Kulturkampf. Dabei stritten Katholiken und Gegner der Kirche darum, ob Staat und Kirche voneinander getrennt sein sollten. Der Kirche wurde dabei fälschlicherweise unterstellt, sie habe sich im Mittelalter für die Erdscheibentheorie ausgesprochen und gegen die Erforschung der Natur mit wissenschaftlichen Methoden eingesetzt. Diese Legende, wonach die Menschen im Mittelalter von einer Scheibengestalt der Erde überzeugt waren, wird bis in unsere heutige Zeit weitererzählt und findet sich auch noch in vielen Schulbüchern.

Text: Florian Hellberg/Ines Staffa/Larissa Zürn

Aufgaben

1. *Arbeite heraus, wie sich die Menschen im Mittelalter die Erdgestalt vorgestellt haben.*
2. *Stelle dar, wie sich die Legende von der flachen Erde im Mittelalter verbreitete.*



Zwei Wanderer auf der Erdkugel

Zeichner unbekannt/gemeinfrei

I/E1